



## DENKMALE DER MODERNE

Zu den Denkmälern der klassischen Moderne gehören u. a. Siedlungen, deren Errichtung nach dem Ersten Weltkrieg einen Wendepunkt in Städtebau und Wohnungswesen markieren. Insbesondere in Berlin löste dieser neue Typus des sozialen Wohnungsbaus die sog. Mietskasernen ab. 2008 wurden sechs Berliner Siedlungen der 1920er Jahre in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen.

### AUFGABEN

1. Beschreibt euren Eindruck des Gebäudekomplexes Trierer Straße in Berlin. Welche Gliederungsmerkmale erkennt ihr? Stellt Vermutungen darüber an, wie die Wohnungen in diesem Haus aussehen. Wer mag dort gewohnt haben bzw. wohnen?

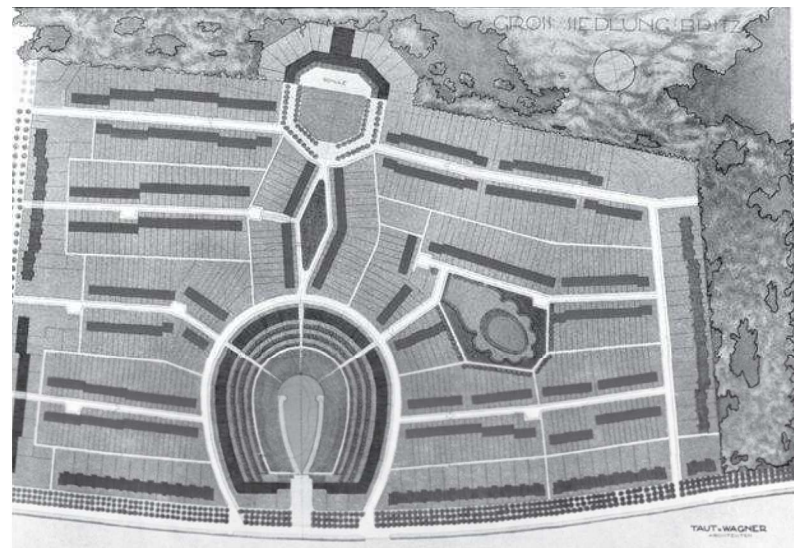
2. Beschreibt die Siedlung, die der abgebildete Lageplan (rechts unten) zeigt. Wie wohnen die Menschen dort? Erörtert mögliche Gründe für die Bauweise. Solche Siedlungen entstanden in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Wie war die Lebenssituation in den Städten in dieser Zeit?

3. Bildet Gruppen und untersucht eure Gemeinde oder eine nahegelegene Stadt: Wie wohnen die Menschen dort? Gibt es große Siedlungen, die als Ganzes geplant wurden? Beschreibt eure Beobachtungen: Gibt es z.B. viele Reihenhäuser mit kleinem Garten, lauter gleich aussehende Wohnblocks oder abwechslungsreich gestaltete Wohnanlagen, mal mit Balkon, mal mit Dachterrasse, bunt angemalt? Präsentiert eure Ergebnisse in Fotografien und Skizzen auf einer Wandzeitung (Stadtplan). Vermerkt, von wann die Siedlung stammt.

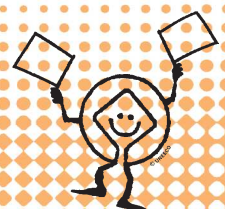
4. Entwerft selbst einen Lageplan für eine Siedlung: Zeichnet dabei ein, wo Gebäude stehen sollen, wo Grünflächen bleiben, wo ein Spielplatz oder Parkplätze sind. Beschreibt dann die Gebäude: Wie viele Stockwerke sollen sie haben? Sind Balkons vorgesehen? Sind sie bunt angemalt, ist jedes Gebäude gleich?



Haus in Berlin-Weißensee, Trierer Straße, mit Klankern in weiß, gelb, rot, blau und Sprossenfenstern, gehört zu einer ganzen Siedlung, die von dem Architekten Bruno Taut erbaut wurde (1926/27).  
Foto: Marie-Luise Preiss, DSD Bonn



Ein anderes Beispiel für den modernen Siedlungsbau der 20er Jahre: Lageplanentwurf der Großsiedlung Britz in Berlin, entstanden 1925–1933, nach der zentralen Baugruppe »Hufeisensiedlung« genannt, mehr im Internet unter: [www.neubritz.de/archiv/geschichte/hufeisensiedlung.htm](http://www.neubritz.de/archiv/geschichte/hufeisensiedlung.htm)  
Quelle: Stiftung Archiv der Akademie der Künste, Berlin, Bruno-Taut-Sammlung, Sign. BTS-12-102



Ku	G	D	Sk/Gk	Rel	Al	Ek	B	Ch	Ph	Fü
M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11

## DENKMALE DER MODERNE

### SACHINFORMATIONEN

#### Siedlungsbau

»Mit dem Ersten Weltkrieg hatte sich die Wohnungsmisere in den Ballungszentren Mitteleuropas nochmals drastisch verschärft: Stadtentwicklung und Wohnungsbau waren faktisch zum Stillstand gekommen; dazu kamen die vielen Familiengründungen nach Kriegsende. In den trostlosen Mietskasernen der Vorkriegszeit und den ohnehin schon überbelegten Altstadtquartieren mit ihren katastrophalen hygienischen Verhältnissen musste nun noch dichter zusammen gerückt werden. Der massenhafte Zuzug in die Städte und Industrieviertel hat die Bodenpreise in die Höhe getrieben und fehlende staatliche und kommunale Kontrolle der spekulativen Grundausnutzung das Feld überlassen.

Das Mittel der Farbe zur Gliederung und stadträumlichen Spannung wurde von Bruno Taut hervorragend weiterentwickelt. Nach kühnen expressionistischen Experimenten während seiner Zeit als Stadtbaumeister von Magdeburg setzte er dies bei den Siedlungsprojekten, die er als beratender Architekt der Gemeinnützigen Heimstätten-, Spar- und Bau-Aktiengesellschaft (GEHAG) betreute, in Berlin fort. Erklärtes Ziel bei der Planung der großen Siedlungen waren die ‚Vereinigung vollkommener Zweckerfüllung mit knappster Form‘ und der Verzicht auf überzogenen gestalterischen Aufwand. Die Wohnungen für das Existenzminimum sollten nur durch die bewusste ‚Reihung gleicher Teile‘ eine ästhetische Qualität bekommen, von der auch Bruno Taut annahm, dass sie zur Formung einer kollektiven Gesinnung beitrage.«

Quelle: Gössel, Peter und Leuthäuser, Gabriele: Architekten des 20. Jahrhunderts. Köln 1994.

### FRAGEN + ZIELE

Die Schülerinnen und Schüler lernen den Siedlungsbau als wichtiges Zeugnis der modernen Architektur- und Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts kennen. Durch eine vergleichende Analyse mit Beispielen des eigenen Lebensumfeldes erfahren sie auch deren Qualitäten und Werte als lokale Erinnerungszeichen und Zeugnisse unserer Kultur (Lernziel L1). Bei der Forschung an außerschulischen Lernorten erleben sie »ganz hautnah« die Bedeutung, die die Bewohner der Siedlungen ihrem Lebensumfeld zumessen. Der Vergleich verschiedener Siedlungskonzepte gibt den Jugendlichen darüber hinaus Einblick in zeitabhängige soziale Interessenlagen, Qualitätsstandards und individuelle Wünsche.

### LERNFORMEN

Abbildungen und Frageimpulse des Arbeitsblattes sollen die Schülerinnen und Schüler sensibilisieren, scheinbar unauffällige Zweckarchitektur als Beispiel für ein Kulturdenkmal zu erkennen.

Die Jugendlichen untersuchen in eigenständiger Planung und Organisation Siedlungsobjekte ihrer näheren Lebensumgebung. In vielfältiger Weise ist es möglich, die Ergebnisse unter Einsatz entsprechender Medien zu präsentieren (Fotos und Skizzen, aber auch Film oder Video). Wo eine umfassende Projektarbeit möglich ist, können die Recherchen mit Interviews mit den Bewohnern der jeweiligen Siedlungen ergänzt werden. Die Schülerinnen und Schüler erforschen, wer dort wohnt (Familien, ältere Leute, Singles), warum sie dorthin gezogen sind (Kosten, Wohnlage ...), ob es den Bewohnern der Siedlung dort gefällt.

Angesichts der offenen Aufgabenstellung und des Arbeitsumfanges stehen dabei naturgemäß Arbeitsformen im Mittelpunkt, die soziales Lernen fördern (Gruppen- bzw. Teamarbeit). Arbeitsteilung spielt eine wichtige Rolle, wenn die Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden, wer welche Aufgaben der Recherchen vor Ort in den Siedlungen erledigt (fotografieren, Interviews, Skizzen) und wie die Informationen zusammengefügt und präsentiert werden sollen.

Die Umsetzung der gewonnenen Einblicke in den Siedlungsbau erfolgt mit dem Entwurf eigener Siedlungskonzepte.

### MEHR INFOS

• Gössel, Peter und Leuthäuser, Gabriele:  
Architektur des 20. Jahrhunderts. Köln 1994.

• »Hufeisensiedlung« Britz in Berlin:

[www.neubritz.de/archiv/geschichte/hufeisensiedlung.htm](http://www.neubritz.de/archiv/geschichte/hufeisensiedlung.htm)